

message

ARCHIV

Im MESSAGE-Archiv (Internet-Adresse www.message-online.com/arch.html) werden einzelne Beiträge aus der Zeitschrift im Original-Layout als PDF bereitgestellt.

Ältere Hefte können – sofern noch lieferbar – unter dieser Internet-Adresse bestellt werden: www.message-online.com/alte_hefte.html. Der Heftpreis beträgt 14,00 Euro, Versandkosten 3,00 Euro.

Sie haben abgerufen:

»**Miststocherer**« als **Ehrentitel** von Manfred Redelfs

MESSAGE 1-2007, Seite 104 – 105

»Miststocherer«

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts erlebten die Muckraker in den USA ihre Blütezeit. Wichtigen Anteil daran hatte die Zeitschrift *McClure's*, die auch Ida Tarbells legendäre *Standard-Oil-Serie* finanzierte.

VON MANFRED REDELFS

Auf dieser Seite berichten Journalistik-Fachleute über Umbrüche und Sternstunden, die den Journalismus nachhaltig verändert und zum Berufsbild des Journalisten beigetragen haben.

Es war ein journalistischer Paukenschlag: Die Januar-Ausgabe 1903 der Zeitschrift *McClure's* erschien mit gleich drei aufsehenerregenden Recherche-Geschichten national bekannter Autoren. Lincoln Steffens präsentierte seine Untersuchungsergebnisse zur Korruption in Minneapolis, Ray Stannard Baker prangerte illegale Machenschaften in der Gewerkschaft der Minenarbeiter an, und Ida M. Tarbell enthüllte, mit welchen Methoden der Ölmagnat Rockefeller seine Standard Oil Company zum Wirtschaftsimperium aufgebaut hatte.

Versagen der Kontrollinstanzen

In seinem Editorial beklagte der Verleger Samuel S. McClure das Versagen aller Kontrollinstanzen, das sich im Dreiklang dieser Beiträge ausdrückte: Nicht mal auf die Gewerkschaften als Gegenpart des Kapitals schien mehr Verlass zu sein, wenn auch sie in den Fängen von Bossen waren, die nur ihren eigenen

Vorteil im Blick hatten. McClure sah es deshalb als Aufgabe der Presse an, die Öffentlichkeit wachzurütteln – und in diesen Dienst wollte er seine Zeitschrift stellen.

Die legendäre Januar-Ausgabe von *McClure's* gilt heute als Höhepunkt dessen, was später unter dem Begriff des Muckraking zusammengefasst wurde. Als »Miststocherer« hatte Präsident Theodore Roosevelt 1906 die Journalisten beschimpft, die detailreich über das soziale Elend in den großen Städten schrieben oder über korrupte Politiker und Firmenbosse. Die Reporter nahmen die Beleidigung als Ehrentitel an. Als Muckraking-Periode gilt heute eine Phase des US-Journalismus etwa von der Jahrhundertwende bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs. Sie ist gekennzeichnet durch eine Blütezeit reformorientierter Magazine mit Massenaufgabe.

Machtmissbrauch der Konzerne

Die große Recherche, die zum Markenzeichen der Muckraker wurde, war abhängig von entscheidenden wirtschaftlichen, technologischen und sozialen Umwälzungen: Verbesserte Drucktechniken und die Möglichkeit, Fotos zu reproduzieren, ließen die Magazine zu einem neuen Massenmedium werden. Dank der Alphabetisierung sowie der Einführung eines nationalen Postdienstes, der die ländlichen Gebiete einschloss, wurden große Leserschichten erreicht, und ein Wandel vom literarischen Organ zum Medium für Nachrichten und Unterhaltung setzte ein.

Zwar hatte es Vorläufer des Muckraking im Zeitungsjournalismus gegeben, doch bedurfte es der überregionalen Verbreitung durch Zeitschriften, um dieser journalistischen Form zum Durchbruch zu verhelfen. Anders als die Zeitungen brauchten

als Ehrentitel

die nationalen Magazine keine Rücksichten zu nehmen auf einflussreiche Lokalpolitiker oder regionale Anzeigenkunden.

So hatte Ida M. Tarbell bei ihren Recherchen über Rockefellers Imperium auch herausgefunden, dass mindestens 110 Zeitungen mit Standard Oil Verträge abgeschlossen hatten, die dem Konzern das Recht einräumten, Artikel über das eigene Unternehmen zu veröffentlichen. Die neuen Magazine waren für solche »Unternehmens-PR« weniger anfällig, und sie besaßen genug Kapital, um ausführliche Recherchen in Auftrag zu geben.

Tarbell reiste kreuz und quer durch die USA, wertete Gerichtsakten aus, vertiefte sich in die Protokolle von Untersuchungsausschüssen des Kongresses und befragte Partner wie Konkurrenten des Unternehmens. Immer mehr Belege für Korruption und Machtmissbrauch kamen zusammen. Vier Jahre dauerten die Recherchen, dann erschien ihr Bericht in 18 Teilen und später in einer Buchausgabe.

Der Verleger McClure bezahlte seine Autorin mit einer großzügigen Pauschale, die ihre langwierigen Nachforschungen einschloss. Das war bemerkenswert, weil viele Journalisten um die Jahrhundertwende nur nach Zeilen entlohnt wurden. Beim »space system« gab es für die zeitaufwendige Recherche keinen Anreiz – eher begünstigte dieses System die Ausschmückung von Artikeln und trug zu einer sensationsheischen, wenig faktenbasierten Berichterstattung bei. Der Durchbruch des Recherche-Journalismus war somit gekoppelt an verbesserte Arbeitsbedingungen für die Journalisten.

Attraktiver Werbemarkt

McClure's war 1893 gegründet worden und hatte sich früh durch seine literarischen Beiträge von der Konkurrenz abgehoben. Rudyard Kipling, Jack London, Joseph Conrad und Mark Twain schrieben in der Zeitschrift. Seine größte Popularität erreichte das Monatsblatt jedoch durch die Enthüllungsberichte der Muckraker.

In den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts lag die Auflage bei rund 400.000, was wegen des attraktiven nationalen Werbemarktes genügte, um großzü-

gige Honorare zahlen zu können. Andere Magazine wie *Everybody's* oder *Collier's* kopierten das Erfolgsrezept.

Der Aufschwung des Muckraking ist unmittelbar mit dem Progressive Movement verknüpft, der politischen Reformbewegung, die auf die großen Umbrüche der US-Gesellschaft reagierte und forderte, die neuen Firmenmonopole, die »trusts« zu kontrollieren sowie die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Industriearbeiter durch Sozialprogramme zu verbessern. In dem Maße, in dem diese Bewegung wieder abebbte, verlor auch das Muckraking nach einigen Jahren an Bedeutung. Die Öffentlichkeit war der ständigen Anprangerung irgendwann überdrüssig.

Neue Marktnische

Manche Kampagnen fanden ihr Ende durch den eigenen politischen Erfolg: So trug die Artikelserie von Ida M. Tarbell mit dazu bei, dass die Regierung 1911 die Aufteilung von Standard Oil in kleinere Einheiten verfügte. In ähnlicher Weise ist es den Enthüllungen von Upton Sinclair über die Missstände in den Schlachthöfen Chicagos zu verdanken, dass der Kongress die Lebensmittelgesetze verschärfte.

Die Zeitschrift *McClure's* war schon vorher in eine Krise geraten, als 1906 die bekanntesten Autoren ihrem energischen und zugleich äußerst schwierigen Verleger den Rücken kehrten und mit dem *American Magazine* ein Konkurrenzprodukt starteten. Sie wollten seine Pläne für eine Volksuniversität, eine Volksbank und eine Versicherungsgesellschaft, die den Idealen des Progressive Movement verpflichtet sein sollten, nicht mittragen, sondern sich lieber auf den Journalismus konzentrieren. *McClure's* existierte noch bis 1929, wandelte sich allerdings zum Frauenmagazin und suchte sich damit eine völlig andere Marktnische.

Die Tradition des Muckraking spielt noch heute eine wichtige Rolle im Selbstverständnis der US-Journalisten. Der Typ des harten Rechercheurs, der soziale und politische Missstände aufdeckt und durch penible Dokumentation öffentlich anprangert, ist nicht erst seit Watergate zugleich Berufsmythos wie Leitbild. ■

Dr. Manfred Redelfs leitet die Rechercheabteilung von Greenpeace und hat über »Investigative Reporting in den USA« promoviert.



Ergebnis vierjähriger Recherche: Die Standard-Oil-Serie von Ida Tarbell.